

Plockhorster Eichenblatt

Jahreszeitung der Ortsheimatpflege Plockhorst

9. Jahrgang 2014 / 2015



4. April 2015

743 Jahre Plockhorst

50 Jahre SSV - Das war das Jubiläumsjahr des SSV Plockhorst



Das war ein Jahr mit vielen Höhepunkten. Fast alle Sparten beteiligten sich mit besonderen Veranstaltungen am Jubiläum und brachten viele Sportler und Zuschauer auf die Beine. Der Tanz in den Mai, Königslauf Plockhorst go Sports!, das Jubiläumsschützenfest mit Festkommers, das Tennisturnier mit Rock am Tennisplatz, das Jubiläumspreisschießen und zuletzt Ende November der SSV Ball waren sehr gut besuchte und erfolgreiche Veranstaltungen. Außerdem wurde der Fußball Gemeindepokal in Plockhorst ausgespielt und die Tischtennispartie richtete ein Jubiläumsturnier aus.

Einer der Höhepunkte war der Aufstieg unserer 1. Herrenmannschaft in die erste Kreisklasse. Nach dem letzten Spiel wurde Train-

er Ingo Junge von seinen Jungs auf Händen getragen. Der Förderkreis Fußball bejubelte den Aufstieg ebenfalls ausgiebig.





Plockhorster Eichenblatt

9. Jahrgang 2014/2015 am 4. April 2015 — 1. Teil: Dorfleben 2014/2015

Inhaltsverzeichnis

1. Teil: Dorfleben 2014/2015

| | |
|--|---------|
| Plockhorster Geburtstag 2014 | S. 2 |
| Königslauf Plockhorst go Sports! | S. 3-4 |
| Impressum | S. 4 |
| Schützenfest 2014 | S. 5-7 |
| Sportliche Ereignisse im Jubiläumsjahr | S. 8-10 |
| Feldrundfahrt | S. 11 |
| Müllsammelaktion | S. 11 |
| Luftaufnahmen 2014, Reinhard Bartels | S. 12 |

2. Teil: Aus der Geschichte des Dorfes

| | |
|--|----------|
| Die Hochzeitsseite | S. 13 |
| Historische Aufnahmen aus der Schule | S. 14 |
| 1914/1915 Albert Rohde im 1. Weltkrieg | S. 15-16 |
| Alfred Grete im 1. Weltkrieg | S. 17-18 |
| Vor 70 Jahren: Ende des Zweiten Weltkriegs | S. 19 |
| Restauration von alten Aufnahmen | S. 20 |



Den **Ortspokal** ging 2014 passend zum Jubiläumsjahr des SSV an eine sportliche Mannschaft. Markus Bunk von der 2. Herrenmannschaft bekam den Pokal vom Ausrichter Hartmut Pabst überreicht.



Etwa **120 Gäste** waren dem Aufruf des Ortsrates zur Geburtstagsfeier des Dorfes gefolgt. Ortsbürgermeister Rolf Kobbe begrüßte das Publikum mit der Bitte, ordentlich Werbung für das Wohnen im Dorf zu machen, um Schule und Kindergarten und damit ein intaktes Dorf zu erhalten.



In Plockhorst ist auch im **Fußball Frauen Power** angesagt. Die jungen Sportlerinnen der Mädchenriege ernteten viel Applaus mit ihrem Sketch über die Zuschauer im Fußballstadion. Mit dabei waren: Emmely Hintze, Mara Hoeft, Merle Hintz, Leona Aumann, Anika Nagel und Nele Wolff. Ortsheimatpflegerin Silke Freund zeigte einen selbst gedrehten Film zum Fußball der Jüngsten im Verein und konnte am Beispiel der ersten Herrenmannschaft den Wert der hervorragenden Jugendarbeit des Vereins darstellen. Einige der Spieler waren seit der Bubi Liga im SSV.



Königslauf Plockhorst go Sports!

Angefangen mit dem Kinderlauf (Bild rechts) wurden neben den über 60 jungen Läuferinnen und Läufern zahlreiche Angehörige angelockt, die auch gern anfeuert und mitfieberten. Mit Konrad Gerold (4:52 Minuten), Cedrik Rücker (4:55 Minuten) und Johannes Köther (5:02 Minuten) siegten drei neunjährige Schüler unserer Grundschule. Die Kindergartenkinder konnten für sich einen Sonderpokal mitnehmen, der ihnen vor einer tollen Zuschauerkulisse überreicht wurde und den sie sich redlich verdient hatten.

Vor allem Start- und Zielbereich auf der Bahnhofstraße waren bei herrlichem Sonnenschein ständig umlagert und sicherlich die am meisten fotografierten Plätze. Nicht nur die Angehörigen der Kinder zückten eifrig die Kameras, auch die Helfer hielten jeden Zieleinlauf im Bild und auch mit der Videoka-



mera fest. So konnten Unstimmigkeiten in der Reihenfolge der kleinen Läufer im Ziel vermieden werden.

Bei den nicht ganz so zahlreichen jugendlichen und erwachsenen Läuferinnen und Läufern der verschiedenen Starts kamen die Helfer in der Anmeldung beim Verteilen der Startnummern ganz schön ins Schwitzen. Bei insgesamt 120 Teilnehmern, die pünktlich am Start stehen wollten, aber erst kurzfristig zur Abholung der Startnummern erschienen, ging es ziemlich hektisch zu. An dieser Stelle gilt daher unser Dank allen fleißigen Helfern, die an der Anmeldung, im Ziel, auf der Strecke und bei der Verpflegung nie die gute Laune verloren und so ganz entscheidend zu dieser gelungenen Veranstaltung beitrugen.

Durch die Kombination des Königslaufs mit dem „Go Sports“ Event der Amazonen war der Zulauf der Gäste sehr erfreulich und die Umgebung von Sporthaus, Schule und Kindergarten war den ganzen Nachmittag gut gefüllt. Die Attraktivität der Veranstaltung wurde durch die Angebote der Gemeindejugendpflege, der Schule und des Kindergartens abgerundet, die sportliche Angebote, Schminken und verschiedene Spiele anboten.

Bei den Läufen ab 2,5 Kilometer waren die Altersstufen bunt gemischt und nicht immer war der Sieg das Ziel. Viele waren schon mehr als zufrieden, wenn sie die Laufstrecke durch das Dorf überhaupt bewältigt hatten, je nachdem was die persönliche Fitness erlaubte. Merle Hintz merkte allerdings erst nach dem Sieg auf der 2,5 km Strecke (10:36 Minuten), dass sie noch genug Puste für einen weiteren Lauf hatte und startete noch beim 10 km Lauf, den sie mit Platz 8 nach 53:03 Minuten belegte. Mirja Hintz lief ebenfalls beide Strecken und belegte Platz 14 beim 10 km Lauf. Ihre

Schwester Mara Hintz kam bei den 2,5 km auf Platz 2 und Hermann Bosenick-Todt auf Platz 3. Unsere bosselnden Jungesellen ließen sich den Spaß nicht verderben und kamen ganz geruhsam mit Bollerwagen und Bosselkugel ins Ziel. Beim 5 km Nordic-Walking konnte sich dieses Mal unser Axel Huppers gegen das zweit- und drittplatzierte Ehepaar Holdschik durchsetzen. 2 ganze Minuten vor seinen Verfolgern kam er ins Ziel.

Den 5 km Lauf gewann mit wenigen Sekunden Vorsprung Ole Küster aus Dedenhausen vor Frank Weisgerber. Michael Lampka kam dann als dritter etwa eine Minute später an.

Die 10 km Läufer wurden von Philip Gerold mit 41:53 Minuten angeführt, der sich auf der Zielgeraden gegen Klaus-Dieter Minnik durchsetzte. Besonders gefreut hat sich aber auch der Dritte Karsten Bratherig, der mit 43:56 Minuten eine sehr gute Zeit hinlegte. Der Königslauf hat sich einmal mehr als Anziehungspunkt für alle erwiesen, für die der Spaß am Laufen im Vordergrund stand.





Plockhorster Eichenblatt

9. Jahrgang 2014/2015 am 4. April 2015 — 1. Teil: Dorfleben 2014/2015

Als besondere Attraktion wurde der Königslauf durch die Mädchen- und Frauengesellschaft Amazonen um einige Sportgeräte ergänzt. Mit Zuschüssen des Landessportbunds konnten einige FunSport-Geräte gemietet werden, die Jung und Alt viel Vergnügen bereiteten. Außerdem waren viele Mitmachaktionen rund um Schule, Kindergarten und Sporthaus aufgebaut. Helfer waren von der Gemeindejugendpfle-

ge Edemissen, dem Kindergarten, der Schule und natürlich vom SSV Plockhorst dabei.

Zunächst startete der Kinderlauf, damit sich die kleinen Sportler anschließend auf die vielen anderen Sport- und Spielmöglichkeiten konzentrieren konnten.



Oben links: Die jüngsten Teilnehmer des Kinderlaufs waren gerade zwei Jahre alt und wurden von Betreuern begleitet. Oben rechts: Johannes Köther belegte mit 5 Minuten und 2 Sekunden den dritten Platz. Links: Treue Gäste beim Königslauf: Fritz Steinfadt und Siegfried Krüger haben schon eine große Sammlung von Teilnehmermedaillen. Unten: Diese drei Walker kamen gut gelaunt nach 50 Minuten ins Ziel. Nach 5 Km Strecke zählte für Moni Huppers, Christine Malig und Achim Teschner das Ankommen.



Impressum Plockhorster Eichenblatt:

Jahreszeitung der Ortsheimatpflege Plockhorst.

Redaktion und Layout: Silke Freund (ViSDP).

Herausgeber: Ortsrat Plockhorst.

Fotos: Annika Dube, Silke Freund, Hans-Werner Re-
dent, Heidrun Böhm, Reinhard Bartels.

Fotobearbeitung: Frank Kleinert

Quellen: Christine Hoffmann, Archiv Hans-Dieter Dre-
wes, Hans-Jürgen Pabst, Laura Austen.

Erscheinungsform: Jährlich am 4. April.



Schützenfest 2014—Ein Jubiläumsfest mit Höhepunkten

Ein Festkommers mit 250 Gästen, eine glückliche Jubiläumskönigin, ein singender Bürgerkönig, Fahnenumzug mit Abordnungen der Nachbarvereine, Ständchen des ehemaligen Spielmannszuges Plockhorst, das waren Höhepunkte des Schützenfestes auf dem Brink. Das Größte war jedoch die Feierlaune der Dorfgemeinschaft, die für ein harmonisches und ausgelassenes Fest an allen drei Tagen sorgte.



Schützenkönig Andreas Fitzner "der Casanova" nebst Begleitung Oda Meyer "die Unergründliche"

Junggesellenkönig Oliver Rzeniecki "der Einzignichtartige" mit Christin Müller "die Freundliche"

Amazonenkönigin Mareike Marks "die Zielbewusste" mit ihrer Begleitung Malte Bunk "der Geruhsame"

Kinderkönig Oskar Jaeschke
Gewinnerin der **Jubiläumsscheibe** "50 Jahre SSV" Christine Malig.

Ehrenscheiben-Gewinner:

Gäste: Birgit Schäfer

Jugendfeuerwehr: Luca Hacke

Feuerwehr: Andreas Haubold

Fanfarenzug: Michael Olbrich

Damen: Juliane Hoffmann

Jugend: Marcel Neumann

Fussball: Oliver Rzeniecki

Frauenfussball: Anna Schweer

Tennis: Nicolas Lehwald

Gymnastik: Sigrid Pabst

Offizierscorps: Frank Stetz

Tanzen: Hartmut Pabst

Volleyball: Roland Polen

Seniorenpokal: Klaus Napierski

Wer hätte das gedacht, dass unser **Bürgerkönig Achim Teschner** (unten) so gut singen kann?

Die Gesangseinlage beim Königsfrühstück musste wegen der großen Resonanz wiederholt werden. Achim sang über sein Heimweh nach Plockhorst, wenn er beruflich unterwegs ist und nicht zuhause sein kann.





Plockhorster Eichenblatt

9. Jahrgang 2014/2015 am 4. April 2015 — 1. Teil: Dorfleben 2014/2015



So manch einer sieht es als besondere Ehre an, im Jubiläumsjahr **König / Königin** zu sein. Oben die Majestäten des Jahres 2014: Andreas Fitzner mit Oda Meyer, Mareike Marks mit Malte Bunk und Oliver Rzeniecki mit Christin Müller.



Oben: **Marschieren** will gelernt sein. Einige wichtige Fähigkeiten sind zum Feiern auf dem Dorfe schon nötig. Dazu gehört neben dem ausdauernden Trinken (nicht) alkoholischer Getränke auch das Marschieren in ordentlichen Reihen. Aber auch Sprüche klopfen ist wichtig für ein tolles Fest. Beides soll vor dem nächsten Fest mit dem Bürgerkönig und dem König zünftig geübt werden.

Zum **Scheibe anageln** bei der Jubiläumskönigin ließ der Fanfarenzug nicht nur die La-Ola Welle rollen, sondern grüßte Gemeinde und Ortsratsmitglied Christine Malig auch mit einem Ständchen.



Plockhorster Eichenblatt

9. Jahrgang 2014/2015 am 4. April 2015 — 1. Teil: Dorfleben 2014/2015



Links: Zum **Festkommers** gehört auch Bewegung. Anna Jarcevskej heizt unseren Sportlern nicht nur freitags ein, sie verstand es auch beim Festkommers viele Teilnehmer zum Mitmachen zu motivieren. So formierten sich mit den regelmäßigen Turnern auch die Schützen zu einer Aufwärmübung, die eine gute Einstimmung auf den Tanzabend war.

Unten links: Der Sportverein hatte für die Fahnenabordnungen der Gäste und unserer Sparten extra **Fahnenbänder** zum Jubiläum herstellen lassen. Vor dem Festumzug wurden die Bänder an die Fahnenstangen gehängt und die Fahnen so noch etwas gewichtiger gemacht.



Ganz unten links: Natürlich war auch die Jugendfeuerwehr wieder beim **Umzug** dabei. Zum Abholen am Samstag war eine Sitzgelegenheit auf einem Trecker schon ganz willkommen.

Unten rechts: Die Amazonas nahmen die Gelegenheit wahr, dass nahezu alle Mitglieder am Festumzug teilnahmen und machten ein Gruppenfoto. Zum Jubiläumsumzug ehrte die Truppe den SSV mit einer natürlich pinkfarbenen Brille mit einer 50. Außerdem hatten sich zu diesem Anlass die Amazonas ebenso wie die Schützen Hüte besorgt. Bei dem strahlenden Sommerwetter waren sie sehr willkommen.





Plockhorster Eichenblatt

9. Jahrgang 2014/2015 am 4. April 2015 — 1. Teil: Dorfleben 2014/2015

Die **Fußballabteilung** (oberes Bild) ist die zahlenmäßig stärkste Sparte im SSV und hatte 2014 ein sehr erfolgreiches Jahr. Rund um den Sportplatz wurde die Bandenwerbung vervollständigt, das

stärkte die Vereinskasse für das Jubiläum. Im Sommer wurde der Kampf um den Gemeindepokal in Plockhorst ausgetragen, unsere erste Herrenmannschaft musste sich erst im Finale gegen Edemissen geschlagen geben.



Die **Erste Herren Mannschaft** feierte im Juni ausgiebig den Aufstieg in die **1. Kreisklasse**. Auf dem Gruppenbild links sind von links nach rechts, obere Reihe: Ansgar Krüger, Marcel Ruth, Betreuer Patrick Pelz und Thomas Ebel, Dominik Meyer, Marvin Isensee, Gunnar Lonnemann, Dennis Miede, Trainer Ingo Junge, Marco Potz, Niklas Lonnemann, Sven Frieden, Eike Lonnemann, Jonder Spickschen (verdeckt), Daniel Franzky, Timm Reiff, vom Förderverein Gustav Meyer. Unten: Sebastian Reese, Jan Rzeniecki, Benedikt Scholz, Arne Lonnemann, Lennart Scholz, Hannes Kopper, Oliver Rzeniecki, Patrick Kobs.

Seit September betreuen Melanie und Guido Klemm und Birgit Schäfer als Trainer die neueste **G-Jugendmannschaft** mit Kids im Alter von 4 bis 7 Jahren. Das ist bei einer Gruppenstärke bis zu 17 Jungen und Mädchen eine echte Herausforderung. Aber die Kinder sind mit Feuereifer dabei und wollen unbedingt lernen, richtig gut Fußball zu spielen.



Frauen- und Mädchenfußball (Hinrunde 2014, Hallensaison 2014/15)

In dieser Saison auf 11er-Feld belegten die **Damen** einen guten 4. Platz von insgesamt 9 Mannschaften. Das Niveau ist in dieser Staffel durch das Dazukommen von Teams aus anderen Kreisen im Vergleich zu den letzten Jahren gestiegen. Dadurch wird die Mannschaft mehr gefordert, was in der Entwicklung nur positiv sein kann. Trotzdem konnten die Plockhorsterinnen mit den besser platzierten Teams gut mithalten, leider ohne Sieg. Das soll sich in der Rückrunde ändern, denn sie wollen näher an die Spitze rücken. Die 2. Damenmannschaft, die aufgrund des großen Kaders gemeldet wurde, ist derzeit 2. in der

Plockhorster Eichenblatt

9. Jahrgang 2014/2015 am 4. April 2015 — 1. Teil: Dorfleben 2014/2015



7er-Staffel und hat sich somit für die Endrunde um die Kreismeisterschaft qualifiziert. Während der Hallensaison konnte von bisher 14 gespielten Turnieren viermal das Turnier gewonnen werden, Platz zwei wurde zweimal erreicht und dreimal konnte man sich den 3. Platz sichern. Das Teilnehmerfeld war immer unterschiedlich stark besetzt. Von Kreisliga bis Regionalliga war alles dabei. Der Höhepunkt war der 3. Platz bei der **Hallenkreismeisterschaft der Frauen** in Peine, dem Volksbankcup. Hierbei messen sich die 10 besten Teams des ganzen Kreises, bei dem auch die drei Landesligisten aus Lafferde, Peine und Broistedt an den Start gingen. Plockhorst ist somit die beste Kreisligamannschaft in Peine und konnte sogar einen Landesligisten hinter sich lassen.

Die **U14-Mädels** stehen nach der Hinrunde aktuell auf einem guten 3. Platz in der Tabelle. Man musste sich lediglich den spielstarken Mannschaften aus Stederdorf und

Uetze geschlagen geben, wobei man in beiden Partien größtenteils auf Augenhöhe war. Die Mannschaft spielte eine klasse Hinrunde und eine deutliche Leistungssteigerung zur vorherigen Saison ist erkennbar.

Die **D-Juniorinnen** belegen draußen den 6. Platz. Die Mannschaft besteht größtenteils aus sehr jungen Mädels. Die Jüngste hierbei ist gerade einmal sieben Jahre alt, macht ihre Sache aber genau wie alle anderen sehr gut. Das wichtigste ist, dass alle möglichst viel Spielpraxis bekommen und der Spaß am Fußball im Vordergrund steht. Draußen reicht es an Spielerinnen leider noch nicht aus, eine U10 zu melden. Deshalb ist es umso erfreulicher, dass dies in der Halle geklappt hat und sich die Jüngeren in ihrer Altersklasse mit anderen messen können. Die Mädels haben bisher eine klasse Hallenrunde gespielt, sich für die Endrunde um die Hallenkreismeisterschaft qualifiziert und kämpfen im März um den Titel mit. Viel Erfolg dafür! (Laura Austen)



Die **Tennisabteilung** organisierte zum Vereinsjubiläum zum ersten Mal ein offenes Leistungsklasseturnier, 8 Gastvereine nahmen daran teil. Vor der Siegerehrung wurde dem ehemaligen Vereinsvorsitzenden Wilfried Lehwald eine besondere Ehrung zuteil: Für seine besonderen Verdienste um den Tennissport wurde der Zugangsweg zur Tennisanlage und zum Neuen Sporthaus „Wilfried-Lehwald-Weg“ benannt.

Bild rechts: Turnier Herren am 03.09.14 Timo Fischer, Henning Giere (MTV Stederdorf), Sieger der Herren Wettkämpfe, Bild unten rechts: Kerstin Redent, Angelika Fischer, Sabine Glaesner, Angelika Lehwald, Besucherin Bild unten: Abends gab es eine Tennisparty mit Live Musik der Band „The Lights“ (mit Gitarre der Frontmann), die für gute Stimmung sorgte.





Plockhorster Scharblatt

9. Jahrgang 2014/2015 am 4. April 2015 — 1. Teil: Dorfleben 2014/2015

Das **Jubiläumspreisschießen der Schützensparte** war eine Veranstaltung mit Superlativen. Um den Hauptgewinn von 1000 Euro zu ergattern drängten sich in drei Wochen im September und Oktober 253 Teilnehmer an den Schießständen. Gewinnen konnte natürlich nur einer (Bodo Drews aus Hannover), aber die liebevoll gepackten Präsentkörbe und Sachpreise fanden auch reißenden Absatz. Die Preisverteilung wollte kein Ende nehmen, bester Plockhorster Schütze war auf Platz 14 Fritz Stetz. Zum Glück gab es zuvor noch ein zünftiges Wurstessen, die Küchenmannschaft (unten rechts) hatte alle Hände voll zu tun. Organisator und Spartenleiter Klaus Napierski hatte ein gutes Helferteam aus der Schützenriege um sich versammelt, denn es galt die Schießstandaufsicht, die Auswertung, den Verkauf der Scheiben, das Knobeln und natürlich das tägliche Essen für die zahlreichen Schützen in den drei Wochen zu organisieren.

Bild unten: Die besten Schützen in diesem Jahr: Achim Klepke, Ilona Dyga (für Karlheinz van Hoorn), dahinter Spartenleiter Klaus Napierski, Frank Reiher, Rainer Zeisbrich und Bodo Drews vom NJK Hannover.





Feldrundfahrt der CDU

In diesem Jahr ging es mit der CDU Ortsgruppe Plockhorst – Eickenrode zur Kiesgrube des Rohstoffkonzerns Holcim zwischen Eickenrode und Ohof in der Gemarkung Plockhorst. Regionalleiter Uwe Steinhäuser erklärte bei einem Rundgang über das Gelände die Betriebsabläufe und die Qualität des geförderten Kieses. Außerdem wurde die Weiterverarbeitung des Materials auf dem Gelände erklärt, die Gäste konnten die verschiedenen Maschinen betrachten und diejenigen ohne Höhenangst durften einen Rundumblick über die Plockhorster Seenplatte vom Förderturm aus genießen.

Auch die vorgesehene und beantragte Erweiterung des Abbaugeländes durch Holcim Richtung Erse wurde erläutert. Den Abschluss des geselligen Abends bildete ein gemütliches Beisammensein auf dem Ponyhof Höper in Plockhorst.

Müllsammelaktion von Jugendfeuerwehr und Amazonen: Die alljährlich vom Landkreis initiierte Müllsammelaktion wurde 2014 erfolgreich von der Jugendfeuerwehr und den Amazonen gemeinsam durchgeführt. Mithilfe einer großen Teilnehmerzahl (siehe Bild unten) konnte die Umgebung von Plockhorst mit mehreren

Gruppen „abgegrast“ werden. Es wurden dann auch diverse Müllsäcke gefüllt, um Dosen, Flaschen, Stühle, Teppiche und große Mengen anderen Abfalls zu entsorgen. Den Abtransport übernahm der Landkreis Peine.

Als Dank für den Fleiß der Helfer gab der Ortsrat im Sporthaus eine deftige Mahlzeit aus.





Plockhorster Eichenblatt

9. Jahrgang 2014/2015 am 4. April 2015 — 1. Teil: Dorfleben 2014/2015



Plockhorst 2014: Reinhard Bartels aus Edemissen fotografierte unseren Ort aus der Luft. Entstanden sind Aufnahmen, die eine idyllische Ortschaft inmitten einer von renaturierten Seen durchzogenen Landschaft zeigen. Auf dem oberen Bild durchzieht der Bahn-damm der ehemaligen Strecke Celle—Braunschweig das Dorf mit einem Grüngürtel.





Vor 40 Jahren: Heidrun Schweer heiratete 1975 in der Edemisser Martin-Luther-Kirche Helmut Böhm. Das obere linke Bild zeigt das Brautpaar mit den Brauteltern im Edemisser Pfarrgarten. Darunter eine Aufnahme vor dem Altar, Trauzeugen waren Brigitte Liebetanz und Klaus Napierski, die etwas später ebenfalls ein Ehepaar wurden. Blumenstreichkinder waren Ralf Böhm (Neffe des Bräutigams) und die gemeinsame Tochter Daniela. Die Schleppe haben Anja Fickermann und Christiane Lange (Tochter einer Cousine der Braut) getragen. „Karin und Gerd Fickermann haben damals den Brautwagen gefahren (mit Schiebedach) und da wir bei strahlendem Sonnenschein in Plockhorst los gefahren sind, hatte Gerd natürlich das Dach offen gelassen! Während der Trauung hat es dann wie aus Eimern gegossen!! Und Gerd hat einen nassen Hintern bekommen! Er musste nach Hause und sich umziehen. Er ist den ganzen Tag gehänselt worden!“ erinnert sich Heidrun Böhm noch heute. Bei der großen typischen 70-er Jahre Hochzeitsfeier erschienen besonders viele farbenfroh gekleidete Gäste, wie das untere Foto zeigt. Man könnte meinen, das halbe Dorf wäre dabei gewesen.





Historische Aufnahmen aus der Plockhorster Schule

1895 entstand diese Aufnahme mit dem damals noch jungen Lehrer Hermann Brandes, der seit 1891 in Plockhorst tätig war. Er klagte über das 1811 erbaute Schulgebäude, ständige Umbauten verbesserten die Bausubstanz nicht: „Betrat man von Osten her das Haus, so kam man zunächst auf die große Diele. An der linken Seite, also nach Süden waren der Ziegenstall und eine Schlafkammer. Im Norden Holz- und Kohlenstall und eine kleine Kammer, im Westen das Schulzimmer und die Wohnstube. Der bauliche Zustand des Schulhauses war, als ich hier einzog, nicht gut. Der Vorplatz stand noch in rauhem Lehm. Die Küche war klein und schlecht. Ein entsetzlich großer Schornstein füllte mit seinem Rauchfang fast die ganze Küche aus. Ein Rohr vom Stubenofen war nicht vorhanden.“ (Plockhorst, Bernd Pabst 1984)



Oberes Bild, obere Reihe von links: Hermann Sientopp, geb. 1881, Johanne Wilke, geb. 1880, Ida Ruthe, geb. 1880, Lina Homann, geb. 1880, Amanda Rohde, geb. 1882, Fritz Homann, geb. 1880. Zweite Reihe von links: Auguste Brennecke, geb. 1882 in Eickenrode, Fritz Brandes, geb. 1886, Albert Rohde, geb. 1886, Hermann Sientopp, geb. 1886, Hermann Ruthe, geb. 1884, Heinrich Sientopp?, geb. 1883, Otto Ruthe, geb. 1886, Ida Grete, geb. 1882, Lehrer Brandes. Untere Reihe von links: Fritz Sientopp, geb. 1888, August Ruthe, geb. 1888, Martha Brandes, geb. 1889, Emma Sientopp, geb. 1886, Minna Grete, geb. 1886, Auguste Meyer, geb. 1888, Dietrich Rohde, geb. 1888, Gustav Sientopp, geb. 1888. 1915 und 1918 fielen Albert Rohde (siehe Seite 15) und Gustav Sientopp im Ersten Weltkrieg.



Bild links, 1935 wurden diese Plockhorster Schülerinnen und Schüler auf der Treppe des 1910 erbauten Schulgebäudes in der Hoppenstraße aufgenommen.

Obere Reihe von links: Dietrich Rohde, geb. 1922, Karoline Schweer, geb. 1922, Ilse Grete, geb. 1921, Ilse Linnes, geb. 1922.

Zweite Reihe: Karl Sientopp, geb. 1922, Heinz Kühl, Werner Götting, geb. 1922, Alfred Grete, geb. 1925, Helmut Wiechers, geb. 1924.

Dritte Reihe: Hermann Runge, geb. 1925, Irmgard Warnecke, geb. 1925, Helene Mösing, geb. 1925, Erika Henkel, geb. 1925, Rosa Siever.

Vierte Reihe: Friedemann Drewes, geb. 1929, Heinz Schweer, geb. 1929, Gerhard Kopp, Margarethe Krafczyk, geb. 1927, Lisa Kobbé, geb. 1926, Anneliese Kopp.

Werner Götting wurde im Zweiten Weltkrieg als vermisst gemeldet.

Dietrich Rohde starb vermutlich 1948 in russischer Gefangenschaft. Im Juli oder August 1948 kam die Nachricht von seinem Tod: beim Abriss eines Schuppens war er von einem Balken erschlagen worden.

Hermann Runge wurde mit 17 Jahren Soldat. Als letzter Aufenthaltsort wird Ostpreußen genannt, es gibt keine Nachricht über eine Todesursache.

Friedrich Hermann Drewes wurde 1945 im April zum Volkssturm eingezogen, kam aber unbeschadet nach mehrmonatiger Gefangenschaft nach Haus (siehe Seite 19).



Vor 100 Jahren: Albert Rohde fiel im Alter von 29 Jahren im Ersten Weltkrieg

Dieser erste weltweite Krieg dauerte vier Jahre von 1914 bis 1918 und die Kriegshandlungen forderten 17 Millionen Tote, 40 Staaten waren an den Kämpfen beteiligt. Diese Staaten hatten etwa 70 Millionen Menschen unter Waffen. Das sind alles Zahlen. Ein Gesicht bekommt der Krieg für uns durch die persönlichen Erinnerungen der Soldaten und ihrer Angehörigen.

Der Plockhorster Albert Rohde wurde als fünftes Kind von Christine und Dietrich Rohde am 24. Januar 1886 geboren, er war also zu Kriegsbeginn 28 Jahre alt. Außerdem war er Reservist. Der Postsekretär in Hannover kam im Sommer 1914 eigens nach Hause, um sich von seinen Eltern und fünf Geschwistern zu verabschieden.

Am 3. August 1914 musste er einrücken, im Oktober fand in Belgien die Erste Flandernschlacht um Ypern statt, Albert Rohde war hier ebenso dabei wie im April 1915 bei der zweiten Flandernschlacht, wo er den Tod fand.

Unterwegs schrieb er zahlreiche Briefe an Freunde und Familie und führte ein Kriegstagebuch, das uns genau von seinen Erlebnissen berichtet. In Bayern blieb er einige Wochen zur Ausbildung weiterer Soldaten. Doch schon am 9. Oktober erreichte er das französische Städtchen St. Quentin und erfuhr die Wirklichkeit eines Krieges am eigenen Leib.

Die Zitate aus den Kriegsberichten von Albert Rohde zeigen Gottvertrauen und Fatalismus. In diesen Krieg zogen deutsche Soldaten



Ehrentafel für die Gefallenen der Gemeinde Plockhorst im Ersten Weltkrieg

mit großer Vaterlandsliebe und Opferbereitschaft. Davon blieb in der Wirklichkeit im Felde nicht mehr viel übrig.

Bruder Hermann Rohde fertigte eine Abschrift mit Auszügen aus dem Tagebuch und den Briefen von Albert Rohde, die heute noch erhalten ist.

Aus der Abschrift der Kriegserinnerungen von Albert Rohde

Tagebuch 02.08.1914, zunächst die Fahrt nach Weißenburg im Elsaß zur weiteren Ausbildung:

„Bahnsteige sehen sehr wüste aus. Große Totenstille ... Abfahrt 3 ¼ Uhr. Trotz meiner Begeisterung Abschied sehr schwer. Fahrt 1. Klasse. Alles besetzt mit Leidensgenossen. Große Besinnung, fast wortlose Fahrt bis Cassel.“

Dann heißt es in einem Brief aus Weißenburg am 31. August, als die ersten Truppen als Nachschub an die Front ziehen: „Am Sonntag mussten nun die ersten Reserven abreisen. Viele Kameraden von mir und viele Mannschaften. Unter uns haben wir ausgelost, wer den schweren und doch so schönen Schritt gehen sollte. Das Los hat mich nicht getroffen. Mein bester und treuester Freund musste mit fort. Was treuer Kamerad im Kriege heißt, können Sie sich denken.“

Nach Beschreibungen der Gräuel in den Schützengräben mit vielen Toten auf beiden Seiten, die erst nach Tagen geborgen werden können, schreibt Albert Rohde in einem Brief am 07.12.1914: „Auch mir tut es bitter leid, wenn ich das große Elend sehe. Auch unsere Feinde sind fühlende Menschen. Wie oft habe ich schon gedacht, wenn ich an einem toten Franzosen vorbeigekommen bin: Wie mögen auch Deine Angehörigen mit Sorge an dich denken.“ Derartige Gedanken darf man aber nach Möglichkeit nicht aufkommen lassen. Hart muss man werden. Es ist eben Krieg.“

Brief nach Hause am 15.12.1914:

„... Leider hielt meine schöne Erdwohnung, die ich mir hatte gebaut und bauen lassen, nicht mehr ganz dicht. Ein wunderbares Zimmer hatten mein Bursche und noch ein Soldat unter meiner Aufsicht gebaut. Wenn Ihr das Zimmer gesehen hättet, würdet Ihr selber gestaunt haben. Die Decke hatte ich mit weißem Leinen aus schlagen lassen, die Wände mit buntem Tuch. In der einen Ecke hatte ich mir aus Brettern ein Bett zimmern lassen. Die Bretter wa-





Plochhorster Eichenblatt

9. Jahrgang 2014/2015 am 4. April 2015 — 2. Teil: Aus der Geschichte des Dorfes



**Albert Rohde,
Ausschnitt aus dem
Schulfoto von 1895**

ren wiederum mit Tuch beschlagen. Wohnraum und Schlafräum hatte ich durch 2 Portieren trennen lassen. Der Tisch war mit einer roten Plüschdecke belegt, der Fußboden mit Teppich. Dann besaß ich noch einen roten Plüschsessel, einen Spiegel, der mit grüner Seide verziert war und einen sehr schönen kleinen Ofen. An die Wände hatte ich verschiedene Bilder gehängt. Wie immer fand meine Bude allgemein Anerkennung. Der Regiments- und Brigadekommandeur, die gerade die Stellung revidierten, waren ganz erstaunt. Die Sachen hatte mir mein Bur-sche, außerdem ein Kerl, der zu allem zu gebrauchen ist und vor allen Dingen sehr auf Ordnung hält, aus dem Schloß in Challes mit vieler Mühe herangeschleift.“

Brief nach Haus 23.12.1914

„Nach 4 anstrengenden Tagen sind wir gestern Abend wieder ins Quartier gekommen. Leider hatten wir andauernd Regen. Das Wasser stand ziemlich hoch in den Gräben, viele Deckungen und Seitenwände waren eingefallen... Leider hatten wir auch wieder einige Verluste. ... Vor ziemlichem Unglück wurde die Komp. am Abend bewahrt. Ich führte sie und ließ kurz vor dem Heraustreten aus dem Wäldchen noch eine Weile halten, um die Leute zu sammeln. Gerade wollte ich heraustreten, als drei Schrapnelle vor mir einschlugen, die ohne Frage mitten in die Komp. hineingeschlagen wären. Wie durch ein Wunder wurden somit viele gerettet. Gestern Abend hatten 2 meiner Korpschaften sich einen Weihnachtsbaum gemacht und veranstalteten eine kleine schöne Feier. Sie ließen mich rufen. Ein wunderbar erhebender Augenblick war es, die Leute um den brennenden Baum stehen zu sehen, andächtig Weihnachtslieder singend. Vor Freude und Weh konnten einem fast die Tränen in die Augen kommen. Morgen Abend werden wir eine gemeinsame Feier veranstalten. Hoffentlich lassen uns die Franzmänner in Ruhe. Das schöne Weihnachtspaket habe ich auch erhalten. Besten Dank. Von allen Seiten bin ich mit soviel Liebe bedacht worden. Mit Sehnsucht denkt wohl jeder, der im Felde ist, an seine Lieben in der Heimat. ...“

Brief 11.1.15 „... Am folgenden Abend war ich mit 56 abkommandiert zu den Pionieren. 150 m vor den Franzosen mußten wir auf freiem Feld einen Schützengraben ausheben. Es regnete, was herunter wollte. Die Kugeln schlugen vor uns, unter uns, hinter uns und neben uns ein. Alle Augenblicke wurden von den Franzosen Leuchtkugeln abgeschossen, die die Nacht taghell erleuchteten. Sofort hinwerfen in den schönen Lehm Boden, hieß die Losung. Um 2 Uhr war die Arbeit beendet. Wie durch ein Wunder hatte ich keinen Verlust zu verzeichnen. ...“

Brief 21.3.15 „... Frühlingsanfang ist heute. Ein wunderbarer Tag. Ich mache heute nachmittag einen Spaziergang. Die liebe Sonne lacht mir so freundlich entgegen. Eine unbeschreibliche Lebenssehnsucht erweckt sie in mir. Ich sagte mir: „Wie hat doch Gott alles so schön gemacht. Wie ist es nur möglich, daß die

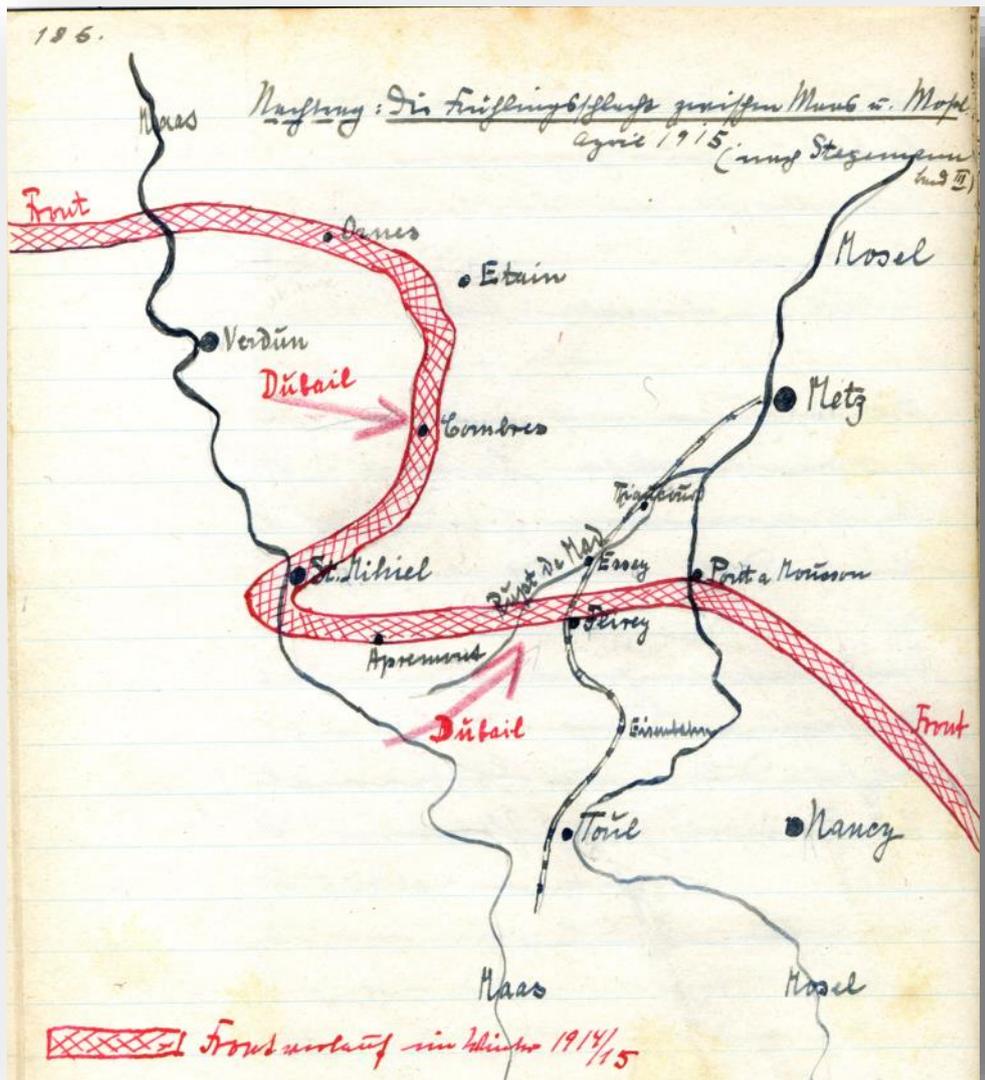
Menschen alles so zerstören und sich so gegenseitig zerfleischen?“ Eine Antwort ist schwer zu finden. ...“

Tagebuch: 11.4.15 Morgens kommt Befehl, zum Abmarsch bereit zustehen. Heute Abend werden wir in die Schützengräben kommen. Schwere Stunden werden uns bevorstehen. Möge Gott uns gnädig sein! ...

Die Komp., die wir ablösen, hat in einem Tage 50 Mann Verluste gehabt. Entsetzlicher Anblick. Der eine Teil des Grabens liegt voll toter Deutscher und Franzosen. Möge Gott uns gnädig sein. Abends 8 ½ bekommen wir unheimliches Gewehrfeuer. Gott sei Dank wenig Verluste. Von 11 Uhr ab verläuft die Nacht ziemlich ruhig.

Tagebuch: 13.4.15 Morgens 7 Uhr gehe ich mit meinem Zuge zur Reserve in den Wald Bois de mort mere. Gott sei dank, daß wir die Nacht wieder glücklich hinter uns haben. Um 8 Uhr beginnt wieder die Kanonade. Die Franzosen beschießen die Stellung mit schweren 22 cm Geschützen (dicke Laura). Unheimliches Feuer. Um 11.20 Nachricht, daß Oberleutnant Ackenhausen tot. Um 2 Uhr begann eine unheimliche Kanonade, scheinbar Vorbereitung zum Sturm. Gott sei uns gnädig!“

Das waren die letzten von Albert Rohde geschriebenen Worte, er fiel am 13. April 1915 in Fleurey im Alter von 29 Jahren durch einen Genickschuss.



Karte des Frontverlaufs 1914/1915 aus der Abschrift der Kriegserinnerungen von Albert Rohde, angefertigt von Hermann Rohde.



Vor 100 Jahren: Hermann und Alfred Grete nahmen am Ersten Weltkrieg teil

Die beiden Söhne vom Hoppen Hof Nr. 8 in Plockhorst waren der Hoferbe Hermann Grete, geb. 23.5.1880, gest. 8.6.1948 und sein elf Jahre jüngerer Bruder Alfred Grete, geb. 31.10.1891, gest. 29.11.1971.

Beide leisteten Wehrdienst im kaiserlichen Heer und waren Kriegsteilnehmer im Ersten Weltkrieg. Hermann Grete wurde schwer verletzt, es musste ein Unterschenkel amputiert werden. Als Kriegsinvalide konnte er den Hof seitdem nur eingeschränkt bewirtschaften. Er erhielt nach längerem Rechtsstreit erst 1922 eine geringe Invalidenrente. Da er und seine Frau kinderlos blieben, erbte die Tochter von Alfred Grete, Ilse Grete, verheiratete Pabst, den Hof.

Aus dem Militärpass von Alfred Grete können wir ersehen, dass er im Oktober 1910 als „zweijährig Freiwilliger“ den Dienst in der Garde Maschinengewehr Abteilung 2 in Berlin Groß Lichterfelde angetreten hat. Zu dieser Zeit hatte Alfred Grete bereits eine abgeschlossene Ausbildung zum Maschinenschlosser in Peine absolviert. Während seiner militärischen Ausbildung zum Maschinengewehrschützen am Karabiner wurde er außerdem Feldebüchsenmachergehilfe. Nach Ableistung der zwei Jahre wurde er 1912 zur Reserve entlassen. Ein professionell zusammen gestelltes Fotoalbum der Dienstzeit gibt uns Zeugnis von der Artillerie Ausbildung vor 100 Jahren.

Ins Feld gerückt ist Alfred Grete nach Ausbruch des Krieges am 15.09.1914 zum mobilen Garde-Schützen-Bataillon, mit dem er am 20.09.1914 die belgische Grenze und am 23.09.1914 die französische Grenze überschritt.

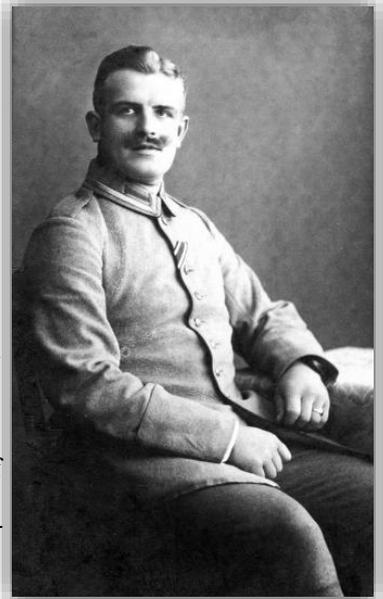
Alle Feldzüge sind im Militärpass akribisch mit Namen der Schlachtfelder aufgelistet, hier nur ein Auszug: St. Hilaire 1914, Perthes (Marne) 1915, Cernay (Senneheim) 1916, Cernabogen (Monastir) 1917.

Grete wurde 1915 zum Gefreiten und anschließend zum Oberjäger ernannt. Am 26.10.1915 erhielt er das Eiserne Kreuz II. Klasse, nachdem er an fünf Gefechten am hart umkämpften Hartmannswillerkopf im Elsass teilgenommen hatte. Dort gibt es heute noch eine viel besuchte Gedenkstätte mit einem Nationalfriedhof und einer Krypta. Die Schützengräben der deutschen und französischen Soldaten sind noch erkennbar.

Vermutlich nach einer Verletzung wurde Alfred Grete im Februar 1917 zur Arbeitsleistung

(und Erholung) für einen Monat in die Heimat zum Ersatzbataillon überwiesen. Ab März leistete er in seiner Funktion als Maschinenschlosser Arbeitsdienst in Berlin bei AEG im Rüstungsbau.

Am 16.6.1918 wurde Alfred Grete als dienstfähig beurteilt und zum Fußartillerie Bataillon 84 versetzt; wie bei jeder vorangegangenen Versetzung wurde ihm gute Führung bescheinigt.



Alfred Grete, um 1910



Alfred Grete mit Kameraden bei Schachtarbeiten im ersten Kriegsjahr 1914/1915



Plockhorster Eichenblatt

9. Jahrgang 2014/2015 am 4. April 2015 — 2. Teil: Aus der Geschichte des Dorfes

Alfred Grete nahm an den folgenden Schlachten von 1918 teil und kehrte gesund nach Haus zurück: Stellungskrieg im Artois, Kämpfe bei Ypern, Monchy-Bapaume, sowie Teilnahme an der Maas-Argonnen-Offensive. Die Räumung des besetzten Gebietes und Marsch in die Heimat erfolgte am 12.11.1918. „Führung sehr gut, Strafen keine. Am 19.12.18 nach Plockhorst entlassen, Entlassungs- und Marschgeld 65,- M sind gezahlt.“ (Wehrpass Alfred Grete)

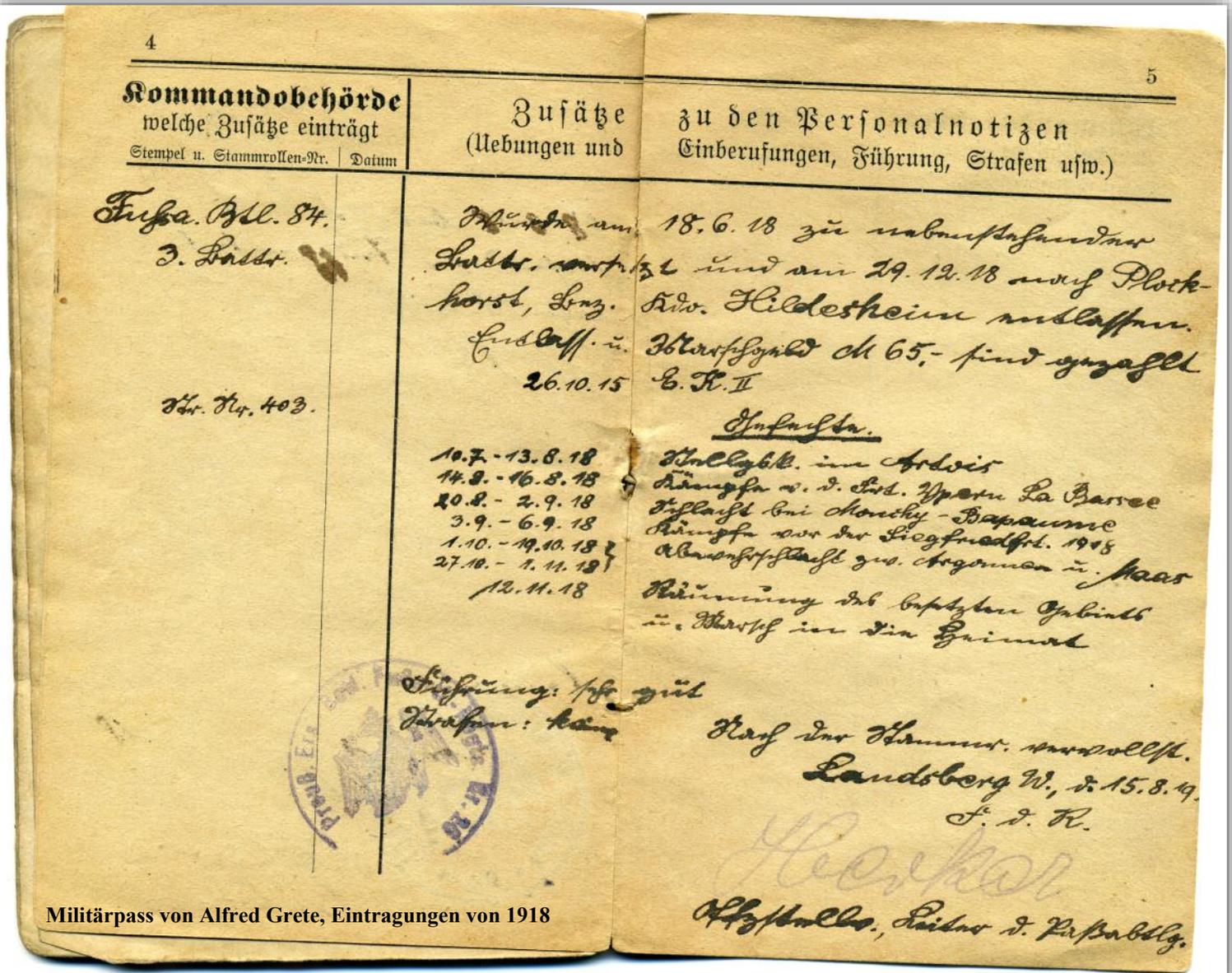
Zurück in Plockhorst richtete sich Grete an der Bahnhofstraße eine Werkstatt ein, nach der Eheschließung wurde ein Wohnhaus angebaut und Alfred Grete legte seine Meisterprüfung als Mechaniker ab.



Ilse Pabst, geb. Grete im Jahr 2000



Aus dem Fotoalbum von Alfred Grete: Artillerieausbildung in Berlin Groß Lichterfelde 1910-12



4
Kommandobehörde
welche Zusätze einträgt
Stempel u. Stammrollen-Nr. Datum

Zusätze
(Übungen und

5
zu den Personalnotizen
Einberufungen, Führung, Strafen usw.)

Friedr. Pfl. 84.
3. Bader

Nr. Nr. 403.

18.6.18 zu wachposten
und am 29.12.18 auf Plock-
horst, Lang. Div. Hildesheim und
Ludw. in. Marschgeld M 65,- sind gezahlt
26.10.15 E. R. II

10.7.-13.8.18
14.8.-16.8.18
20.8.-2.9.18
3.9.-6.9.18
1.10.-19.10.18
27.10.-1.11.18
12.11.18

Anfänge.
Kriegsbl. im Artois
Kämpfe w. d. Erd. Ypern La Barree
Kämpfe bei Monchy-Bapaume
Kämpfe vor der Siegfriedstr. 1918
Abmarsch nach zw. Argonnen in Maas
Reinigung des besetzten Gebietes
in Westf. in die Heimat

Einführung: sehr gut
Führung: keine

Krieg der Heimat. unvollst.
Landberg W., d. 15.8.19.
F. d. R.

Hecker
Hauptmann, Kaiser d. Kaiserl. Armee

Militärpass von Alfred Grete, Eintragungen von 1918



Vor 70 Jahren endete der Zweite Weltkrieg

Der gebürtige Plockhorster Friedrich Hermann Drewes, genannt Friedemann, geboren am 5. März 1929, wurde kurz vor Ende des Krieges zum Volkssturm eingezogen. Zur Verteidigung der Heimat gegen den heranrückenden Feind und zu Bau- und Schanzarbeiten bot die NSDAP auch die letzten Reservisten auf, indem sie Jugendliche und wehruntaugliche Männer zwischen 16 und 60 Jahren ohne angemessene Ausbildung und Bewaffnung einberief und vor unlösbare und unsinnige Aufgaben stellte. Es fehlte nicht nur an Bewaffnung und Nahrung für die Volkssturm Bataillone, auch an Kleidung bekamen die Männer nur die verfügbaren Reste. Erkennungszeichen war die einheitliche Armbinde. (siehe auch: <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/der-zweite-weltkrieg/kriegsverlauf/volkssturm.html>)



Digitale Rekonstruktion der Volkssturm Armbinde, Militaryace 2008

Einige Auszüge aus den schriftlichen Erinnerungen von Friedemann Drewes, die er 1985 seinem Bruder Hans-Dieter Drewes zur Veröffentlichung zur Verfügung stellte:

Bis zum Endsieg in Altenbrak

Reinhard Schweisfurths Tagebuch „seines Kriegsendes“ hat auch bei mir einige Erinnerungen wachgerufen. Etwa an den Abend des 7. April 1945, als wir abends im Bannausbildungslager mit Gepäck antreten mussten. Wir, das waren etwa 350 14 bis 16 jährige, vor allem aus dem Nordkreis Peine, uns gegenüber die Führungsmannschaft des Bannes 448 Peine, etwa 50 Mann vom Jungzugführer bis zum Bannführer. ...

Am Schluss der Rede marschierten wir in unseren alten, aus dem „Volksopfer“ stammenden Militärmänteln und schwerem Tornister, kommandiert von einigen Unteroffizieren, ab. ... Als es dunkel geworden war, hörten wir Geschützdonner in der Ferne. Am Horizont, rechts von uns im Westen sehen wir hellen Lichtschein. Einige Ortskundige unter uns meinten, das sei das brennende Hildesheim. Inzwischen waren wir ruhig geworden, der Tornister drückte, die Füße wurden schwer.

Am Nachmittag des 19. April hatte unser Bataillon im Wald zwischen Wendefurth und Wienrode seine Zelte aufgeschlagen. Unsere Kompanie bekam den Befehl, eine Gruppe zu stellen, um einige der in Altenbrak eingedrungenen amerikanischen Panzer zu vernichten. Etwa 10 Mann, (d.h. 15 bis 16 jährige) unter der Führung eines „älteren

sachkundigen Herrn“, nämlich eines Leutnants von etwa 18 Jahren, der vor 14 Tagen zum Leutnant avanciert war, setzte sich in Richtung Altenbrak in Marsch. Unsere Bewaffnung bestand aus zwei Panzerfäusten und Stielhandgranaten je Mann. Außerdem hatten wir noch ein MG, das Otto Armke aus Wehnsen trug, und unser Leutnant verfügte – standesgemäß – über eine Pistole. Da wir einige Tage nichts zu essen bekommen hatten, hatte man uns als Marschverpflegung zwei Fleischbüchsen mitgegeben. Als wir losmarschierten, wurde der in der Ferne zu hörende Gefechtslärm immer stärker. ... Nachdenklich marschierten wir weiter und stießen in der Dämmerung auf eine von deutschen Soldaten verlassene PKW-Kolonnie. Hier fanden wir Verpflegung und Waffen in Hülle und Fülle. Wir öffneten einige Fleischbüchsen und aßen Büchsenfleisch und Kommißbrot. Unser Leutnant hatte ein fahrbereites Krad gefunden. Er fuhr mit einem von uns auf dem Sozius davon, um zu sehen, was da vorn los war und entschwand in der Dämmerung mit ohrenbetäubendem Lärm und abgeblendetem Licht auf dem vorher stillen Waldweg. Wir knöpften zwei Zeltbahnen zusammen, packten etwa 40 Fleischbüchsen, diverse Kommißbrote und eiserne Rationen hinein, steckten eine Stange hindurch und trugen das Ganze wie die „Träger und Askari“. Außerdem hatte jeder seine Bewaffnung vervollständigt. Ich hatte mich zusätzlich mit einem Karabiner, einer Pistole (beides fabrikneu) sowie der dazu gehörenden Munition und 6 bis 8 Eierhandgranaten ausgestattet. Beim Marschieren hatte ich zuweilen Bewegungsschwierigkeiten, will sich Panzerfäuste und Karabiner nicht im gleichen Takt bewegten. ... Die beiden Leutnants befahlen uns, in Deckung zu gehen und auszuruhen, während sie sich das vor uns liegende, hinter den Bäumen verborgene Dorf Altenbrak ansehen wollten. Nach einiger Zeit, die uns unendlich lang vorkam, kamen sie zurück und berichteten, dass das Dorf von den Amerikanern besetzt sei. Alle Panzer stünden aber so gedeckt, dass sie für unsere Panzerfäuste nicht erreichbar seien. Aus beiden Gruppen wurden drei Freiwillige, die bereits einmal in den letzten Tagen während unserer Ausbildung mit der Panzerfaust geschossen hatten, ausgewählt. Wir marschierten in der Dämmerung durch den Buchenwald in Richtung Altenbrak. Die Zurückbleibenden erhielten nach einiger Zeit den Befehl, uns in einem weiten Halbkreis zu verteilen, um den Vorgehenden im Bedarfsfall Feuerschutz geben zu können. ...

Plötzlich zwei kurz aufeinander folgende Detonationen, die durch den Wald wie in einem Schalltrichter verstärkt werden (Später erfahren wir, dass die drei auf ein Kommando der beiden Leutnants drei Panzerfäuste gleichzeitig auf einen Panzerspähwagen, der unter einem Schauer stand, abgefeuert haben. Ein amerikanischer Soldat soll

auf dem Panzerspähwagen gesessen und sich mit der Kanone beschäftigt haben). Danach ist alles still. Nach einiger Zeit kommen die Fünf den Abhang heraufgekeucht. Wir nehmen Waffen und Gepäck und hasten zusammen mit ihnen weiter bergauf. ... Wir kommen an eine Waldlichtung und sehen plötzlich im mondbeschiedenen Dunst eine Gruppe von etwa 20 Gestalten auf uns zu kommen. Als sie uns erreicht haben, flüstern sie uns zu, dass sie die Nachhut der Panzergrenadierdivision „Brandenburg“ seien. Hinter ihnen komme der Ami. ... Inzwischen schießt die amerikanische Artillerie Störfeuer in unseren Wald. Nach wenigen Minuten können wir am Geräusch der über uns hinweg „orgelnden“ Granaten erkennen, ob sie in näherer oder weiterer Entfernung einschlagen werden. ... Nachts, gegen zwei Uhr wachen wir auf, weil die Einschläge der Artillerie – erkennbar am lauter werdenden Krachen der zersplitternden Bäume – immer näher kommen. Der Leutnant befiehlt, den Lagerplatz zu wechseln. Schlaftrunken nehmen wir unsere Waffen und unser Gepäck und marschieren in östliche Richtung. Als wir in der Morgendämmerung auf eine Waldlichtung stoßen, befiehlt der Leutnant am Rande der Lichtung Zelte zu bauen. Meine Kameraden legen sich zum Schlafen. Da ich nicht schlafen kann, esse ich etwas. Außer mir ist noch ein anderer wach. ... Unser Leutnant ist inzwischen auf den unserem Bataillon gehörenden und verlassen dastehenden LKW geklettert. Wir haben Durst und trinken mit Hilfe von Kochgeschirdeckeln Wasser aus dem vorbeifließenden Waldbach. Von der Straße, die in etwa dreihundert Meter Entfernung vorbeiführt, ist ein nicht enden wollender Motorenlärm der vorrückenden amerikanischen Truppen zu hören. Plötzlich kommen zwei Jeeps auf einem Waldweg – durch einen Bergvorsprung für uns verdeckt – um die Ecke gerast. Ich rufe meinem Kameraden zu, die Amerikaner nicht zu beachten. Ein GI fasst mich von hinten am Ellenbogen und zeigt mir seine Pistole. Meinem Kameraden widerfährt ähnliches. Wir werden auf die Kühler der Jeeps gesetzt und fahren der nahen Straße zu. Zwischen LKW-Kolonnen eingezwängt und den Schützenketten schussbereiter amerikanischer Infanterie auf beiden Seiten der Straße fahren wir dem nahen Wienrode zu. ... Was wir noch nicht wissen, ist, daß vor uns eine bis Anfang August dauernde Kriegsgefangenschaft liegt, die wir in den Lagern Bad Kreuznach und Rheinsberg erleben sollen. ... Ziemlich verhungert treffen wir Anfang August 1945 in Peine ein.



Friedemann Drewes, etwa 1950



Plockhorster Eichenblatt

9. Jahrgang 2014/2015 am 4. April 2015 — 2. Teil: Aus der Geschichte des Dorfes

Alte Originale wie neu:

Sie haben interessante alte Fotos auf dem Dachboden oder in einer Schublade gefunden? Leider sind sie eingerissen und völlig vergilbt? Das macht nichts, bitte nicht wegwerfen! Moderne Fotobearbeitung ist dafür die Lösung und fotografische Zeitzeugen

müssen nicht mehr verloren gehen. Möglich wird das durch die Mithilfe des ehemaligen Plockhorsters Frank Kleinert, der heute in Ilsede lebt und sich mit Fotografie und Bildbearbeitung bestens auskennt.



Malerarbeiten auf dem oberen Bahnhof: Fritz Linnes, Hans Grüne und Willi Rathmann. Versuch einer Nachkolorierung.



Alfred Grete um 1910



Schützenfest um 1920